Danziger Zeitung.

DZE. HM

No. 157.

Im Verlage der Müllerschen Buchdruckerei auf dem Holzmarkte.

Donnerstag, den 2. Oktober 1817.

Münster, vom 16. September.

Zum erstenmale wurde den Einwohnern dieser Stadt am 13. d. M. das hohe Glück zu Theil, ihren allverehrten und geliebten Monarchen persönlich in ihrer Mitte zu sehen. Se. Majestät trafen am besagten Tage gegen 4 Uhr Nachmittags von Schwelm, wo Höchst Sie übernachtet hatten, über Hamm, im besten Wohlseyn hier ein. Jubelnd war der Willkommen in allen berührten Straßen, aus allen Fenstern bis zum Schlosse, wohin eine zahllose Menge den halbverdeckten Wagen, der den längst Ersehnten trug, unter fortwährendem Hurrahgeschrei begleitete. Hier wurde der Monarch von Seinem schon am Morgen hier eingetroffenen Königl. Sohne, dem Kronprinzen, von Seinem Neffen, dem Prinzen Friedrich von Niederland, von Seinem Schwager, dem Herzog von Mecklenburg-Strelitz, von dem General-Lieutenant und General-Kommandeur v. Thielmann, und von dem Ober-Präsidenten v. Vincke, empfangen, und in die für Ihn bestimmten Zimmer geführt, wo ein Mittagsmahl bereitet war. Von hier aus begrüßte er huldreich am offenen Fenster die versammelte Menge, die dagegen ein abermaliges dreifaches Hurrah ertönen ließ. Abends wurde Se. Majestät eine militairische Musik dargebracht, worauf Allerhöchstdieselben in einem Wagen allein mit dem Kronprinzen, Prinzen Friedrich und Herzog von Mecklenburg — nicht erkannt seyn wollend, aber dennoch vom Volke erkannt und mit fortwährendem Hurrahgeschrei überall begleitet — die eben so reiche als geschmackvolle Erleuchtung der Stadt in hohen Augenschein nahmen.

Am 14ten Vormittags wohnten Se. Maj. dem Gottesdienste in der evangelischen Kirche bei; darauf war große Parade auf dem Schloßplatze, dann Vorstellung des hohen und niedern Adels, der Geistlichkeit und höherer Civil-Beamten; demnächst zahlreiche Mittagstafel im Schlosse. — Nachmittags geruhten Se. Maj. das Innere des hiesigen Doms und der Lamberti-Kirche, den Friedens-Saal im Rathhause und die zu Kasernen theils schon eingerichteten, theils bestimmten öffentlichen Gebäude zu besehen. Am Abend nahmen Allerhöchstdieselben Theil, nicht allein an dem von dem Freiherrn von Droste Erbdroste in seiner Wohnung, sondern demnächst auch an dem von mehrern Einwohnern der Stadt im Schauspielhause veranstalteten glänzenden Ball. Auch an diesem Abend war die ganze Stadt, selbst in ihren entlegensten Gassen, auf das herrlichste erleuchtet, und es wogte darin die Menge aus allen Ständen im frohesten Getümmel bis tief in die Nacht hinein. Zu allen diesen Freudenbezeugungen hatte kein Befehl von Seiten der hiesigen Behörden die Einwohner bewogen; nein, freiwillig sprach sich hierin das reinste Gefühl des hohen Glücks aus, den allverehrten Monarchen in ihrer Mitte zu sehen. —

Am 15ten geruhten Se. Maj. die aus zwei Linien-Infanterie-Regimentern, zwei Landwehr-Infanterie-Regimenter, einem Landwehr-Grenadier-Bataillon, dem 11ten Husaren-Regimente und einer Brigade Artillerie, bestehenden

Truppenkorps, die sich größtentheils aus ihren benachbarten Garnisonen hier zusammen gezogen hatten, auf der nahe bei der Stadt gelegenen Lodden-Heide zu mustern, und über die schöne Haltung der sämmtlichen Truppen, so wie über die von der Landwehr-Infanterie (ersten Aufgebots) in so kurzer Zeit erlangte Fertigkeit in militairischen Evolutionen Ihre Zufriedenheit zu bezeigen; worauf Allerhöchstdieselben gegen 1 Uhr Mittags die Reise nach Kassel über Watendorf und Paderborn fortsetzen, begleitet von den Segenswünschen aller hiesigen Einwohner, in deren Herzen die persönliche Anwesenheit des huldreichen Monarchen und Seines Königl. Sohnes die früheren Gefühle reinster Verehrung, unauslöschlicher Liebe und Treue, aufs neue erweckt und befestigt hat.

Vom Main, vom 29. September.

Wellington hielt am 11ten über die Baierschen Truppen bei Bouquinon in Lothringen Heerschau, den 12ten und 13ten über die Würtembergischen und Oestreichischen Truppen in der Gegend von Reichshofen und Hagenau. Sie hatten eine große Menge Zuschauer herbeigezogen. Seine Herrlichkeit verfügte sich am 14ten nach Kolmar. Die Truppen, die man in der Ebene von Marienthal und bei Gundershofen zusammengezogen hat, kehrten unmittelbar in ihre Quartiere und in die Kasernen zurück, die sie besetzten.

Der König und die Königin von Würtemberg haben einige Tage in den Gegenden des Schwarzwaldes zugebracht, sich auch in Freudenstadt aufgehalten, sind aber nicht über den Kniebis herübergekommen.

In Stuttgart unterhandelt der ehemalige Westphälische Finanzminister Malchus für Rechnung des Herzogs von Montfort (Jerome) den Ankauf der dem Fürsten von Metternich zugehörigen Herrschaft Ochsenhausen.

Der Großherzog von Baden ist nach Karlsruhe zurückgekehrt, die Großherzogin gleichfalls.

Der Großherzog von Baden hat der Wittwe des Staatsministers von Marschall ein Jahrgeld von 2000 Gulden ausgesetzt, und übernimmt außerdem noch die Erziehung seiner drei Söhne

Paris, vom 11. September.

Der Marschall Oudinot ist, nachdem er dem Könige von Preußen das Geleit bis an die Grenze gegeben, wieder hier angekommen. — Mehrere Beamten des Ardennen-Departements haben den rothen Adler-Orden und verbindliche Schreiben des Monarchen, wegen ihres Benehmens gegen die Preußischen Behörden erhalten.

Der Preußische Gesandte am Bundestage, Graf Goltz, ist hier eingetroffen.

Die aus England gekommene Trappisten-Kolonie hat nun feierlich von dem Kloster Mellerave Besitz genommen. Auf dem Wege dahin wurde sie von den meisten Gemeinen feierlich eingeholt, und bewirthet.

Herr Paulnier Zögling und Gehülfe Sicards stellte neulich dem Könige 2 Taubstumme vor, die er im Sprechen unterrichtet hat. Sie machten nicht nur Se. Maj. ein Kompliment, sondern unterredeten sich auch frei in Gegenwart des Hofes.

In Rhodes wurde Herr Fualdes, eine ehemalige Gerichtsperson, nachdem er des Abends am 18. März auf der Straße geknebelt und in das Haus eines gewissen Bancal gebracht worden, ermordet und seine Leiche in den Aveyron-Fluß geworfen. Der Prozeß gewinnt vornehmlich dadurch Interesse, daß die Person, die als Hauptzeuge auftreten könnte, ihre Aussage verweigert. Es ist dies eine gewisse Madame Manson, 32 Jahr alt und Tochter des Präsidenten beim Gericht der ersten Instanz, Engeleau; sie soll — wie einige vermuthen, wegen eines galanten Handels — als Mannsperson verkleidet, in dem berüchtigten Hause Bancal, und während der Mordthat von der Frau des Bancal in einem Kabinet versteckt, und Zeuge des Mordes gewesen, aber hernach als sie entdeckt worden, durch einen furchtbaren über der Leiche geleisteten Eid, sich zum Schweigen verpflichtet haben. Alle Bemühungen der Richter und ihrer Eltern, sie zum Reden zu bringen sind vergeblich, ihre Aussagen aber auch ein Gewebe von Widersprüchen, aus dem niemand klug werden kann. Wird sie durch Fragen bedrängt, so fällt sie in Ohnmacht und Krämpfe.

Eine neue Zeitrechnung, sagt das Journal des Debats beginnt mit den Wahlen 1817. Zum erstenmal wird die Nation gesetzlich und wirklich aufgerufen, in aller Fülle die Rechte auszuüben, die ihr durch die Verfassungsurkunde verbürgt sind.

Im Journal des Mairs wird bemerkt: das Wahlgesetz sey eine nothwendige Folge des er-

sten Artikels der Charte. „Alle Franzosen, welchen Rang und Titel sie auch haben mögen, sind vor dem Gesetz gleich.“ Es erkenne nämlich das Recht aller ihre Stellvertreter zu wählen, und schränke das Vermögen es auszuüben, zur Erhaltung der allgemeinen Ordnung, nur insofern ein, daß ein jeder sich das Vermögen erwerben könne. — Das Departement der Seine hat jetzt auf 1,262,000 Einwohner, 9003 Wähler, darunter sind 2846 wahlfähig, nämlich 1513 Grundeigenthümer, 135 große und 698 kleine Handelsleute, 170 richterliche und 145 andere Beamten, 59 Generale und Obersten, 101 Künstler und Gelehrte rc. 25 Rentiers.

Herr von Pradt macht in seinem „Briefe an einen Wahlherrn der Stadt Paris“ ungefähr dieselben Forderungen wie Herr Constant an einen, nach seiner Meinung tauglichen Wähler. Er soll, nach ihm, unabhängig seyn; unabhängig aber ist nur, wer seinen Geist frei von allen persönlichen Rücksichten und allem Eigennutze bewahrt. Werden die Volksvertreter nicht von solchen unabhängigen Männern gewählt, so ist keine Bürgschaft gegeben für ihr Benehmen an der geheiligten Stätte, wo sie das Wort für das Volk führen und über das Wohl des Staats entscheiden sollen. Sobald Jemand zu verlangen und zu wünschen beginnt, so wird er abhängig: ein innerer Kampf erhebt sich in ihm, aus dem nicht jeder siegreich hervorgeht. Man gebe also Frankreich solche Männer, die, mit ihrem Geschicke zufrieden, sich innerhalb der Grenzen desselben zu bescheiden wissen, die wohl äußern Glanz, aber nicht Freiheit missen können, und fest entschlossen sind, ferne von allen Bewerbungen zu bleiben. Herr von Pradt nennt daher den Staats-Almanach eine furchtbare, gegen die konstitutionellen Freiheiten aufgeführte Batterie, die einen Kartätschen-Regen von Gunstbezeugungen und Orden ausspeyet, und deren Feuer man, anstatt es zu fliehen, sich nur zu gerne aussetzt. (Der Herr Abbée muß das wissen, denn er spricht als ein Mann, der im Feuer gestanden hat, und vielleicht nur zu gerne neuerdings einer vollen Ladung ausgesetzt seyn möchte.)

In dem Konstitutionel finden wir eine Art konstitutioneller Statistik, worin der Unterschied, welchen die Konstitutionen Frankreichs, Englands und der Niederlande zwischen dem erforderlichen Alter und Vermögen der zu den gesetzgebenden Aemtern berufenen Bürger festgesetzt habenen, untersucht wird. In England kann ein Parlamentsglied im 21sten Jahre erwählt werden und braucht nur 42 Schilling Steuer zu bezahlen. In den Niederlanden erfordert das Fundamentalgesetz bei den Deputirten der zweiten Kammer der Generalstaaten das Alter von 30 Jahren, bringt aber das Vermögen gar nicht in Anschlag. In Frankreich erfordert die Wahlfähigkeit das Alter von 40 zurückgelegten Jahren, und die Zahlung von 1000 Franken direkter Steuern. Aus diesen verschiedenen Verfügungen geht hervor, daß England 50,000 Wählbare zählt, in den Niederlanden die Anzahl derselben 6000 und in Frankreich etwas mehr als 8000 beträgt.

Man findet hier in der Englischen Konstitution mehr demokratische Elemente als in den Kostitutionen Frankreichs und der Niederlande; allein diese Elemente sind durch alles dasjenige, was die Engländer von Feudal-Einrichtungen beibehalten haben, und was der Unterschied der verschiedenen Klassen der Gesellschaft merkbarer macht, gemäßiget, so daß im Ganzen für die beiden letzten Völker mehr des Guten als des Uebels aus diesem Verhältnisse hervorgeht. In Frankreich heben die Beschränkungen hinsichtlich des Alters und Vermögens, die Wirkungen dieser Einrichtungen wieder auf.

Lacy soll seinem Beichtvater auch eine versiegelte Erklärung zur Bestellung an den König von Spanien eingehändigt haben.

Aus Italien, vom 4. September.

Der Minister Metternich ist wieder nach Wien zurückgekehrt (auch bereits eingetroffen.)

Der Mörder des im v. J. zu Neapel auf öffentlicher Straße erstochenen Prinzen Capecelatro ist nun entdeckt; ein 60jähriger Priester, der den Prinz in einer Liebschaft gestört hatte. (Wie wird das Urtheil ausfallen?)

Durch den Vertrag zwischen Rußland und der Pforte im Jahre 1800 bildeten unter beider Schutz die 7 vereinigten Inseln einen Freistaat; die ehemaligen venetianischen Städte in Albanien aber wurden der Pforte angewiesen. Wirklich besetzte Ali Visir von Janina auch Prevesa, Vornitza und Butrinito, nicht ohne große Gewaltthätigkeit, wie z. B. Prevesa fast ganz zerstöhrt wurde. Parga hingegen, das unter seinen 7000 Einwohnern 1000 Flinten (wehrhafte Männer) zählt, vertheidigte sich um so mehr, da die Pforte gegen die drei andern Städte keine der 1800 ausgemachten milden

Bedingungen erfüllt hatte. Als England durch den Pariser Vertrag 1815 den Schutz über die jonischen Inseln erhalten, schloß es, nach langen Unterhandlungen im vergangenen Mai einen Vertrag mit der Pforte: kraft dessen derselben Parga zwar überliefert werden sollte, aber unter der Bedingung: daß es jedem Parganioten frei stehe mit Haab und Gut abzuziehn, und in diesem Fall die Pforte ihm selbst seine liegenden Gründe bezahle." Nun erklärten sich alle Einwohner zum Auswandern bereit, und 2 Türkische und 2 Englische Kommissaire haben den Werth der liegenden Haabe auf 20 Mill. Türkische Piaster (à 8 Ggr.) angeschlagen. Diese Summe steht ganz außer Verhältniß zu dem Nutzen, den die Pforte sich von der leeren Stadt versprechen kann; daher hofft man die Einwohner, die bisher von allen Schutzherrn der jonischen Inseln unterstützt worden, werden ihre Unabhängigkeit behalten. Sie hatten Abgeordnete nach Rußland abgeschickt, die aber zu Venedig den Rath erhielten, sich bei den jetzigen Umständen lieber um die Verwendung Englands zu bewerben, zumal da der Gouverneur von Korfu, General Maitland, ihnen günstig ist.

Hrn. Norths Plan, eine Zentral-Universität zu Ithaka zu errichten, scheint dem gesundern Vorschlag, erst für Primairschulen zu sorgen, nachstehn zu müssen.

London, vom 9. September.

Gestern ist der Regent in Begleitung des Generals Blommfield in der neugebauten prächtigen Jacht, Royal George von Brighton abgesegelt.

Die kolossale Bildsäule Bonapartes von Canovas Hand, für den großen Triumphbogen zu Paris bestimmt, aber nach England versetzt, ist vom Regenten dem Herzog Wellington geschenkt worden.

Den Offizieren auf halben Sold ist angezeigt, daß bei eintretendem Avancement die Pension, die sie wegen erhaltener Wunden beziehn, nicht wie ehemals erhöht werden soll.

Am 31. August ist der Admiral Duckworth zu Plymouth, wo er den Oberbefehl über den dasigen Hafen führte, mit Tode abgegangen. Am 7. Februar 1806 schlug er in der Bay von St. Domingo gänzlich die Französ. Eskadre des Kontre-Admirals Le Seigle von 5 Linienschiffen, und erhielt eine Pension von 1000 Pfd. St. Sein einziger Sohn, welcher Oberster war, fiel unter Lord Wellington in Spanien.

Auch Kapitain Campbell, der die Expedition nach dem Congofluß befehligt, ist gestorben.

Lord Castlereagh trägt zwar den Arm nicht mehr in einer Binde, wird aber nur mit Hülfe einer Vorrichtung schreiben können, weil die Spitze des Zeigefingers verloren und der Daumen verletzt ist.

In Yorkshire ist ein 70jähriger Pächter gestorben, der seinen armen Verwandten 300,000 Pfund Sterling (fast 2 Millionen Thaler) hinterläßt.

Beim Konventgarder Theater soll von der Erfindung des Marquis de Chabonnes Gebrauch gemacht werden, die Zugänge zu erheizen, und aus dem Schauspielsaal die verdorbene Luft abzuführen. Künftig werden also die Zuschauer aus dem warmen Saal nicht gleich in die kalte Luft treten, sondern sich allmählig abkühlen können.

Der Kanal von Tavistock, der diese in Devonshire liegende Stadt mit dem Tamar verbindet, ist eröffnet, nachdem binnen 14 Jahren 70,000 Pfd. St. darauf verwandt wurden. Er geht 1½ Meile unter einem Berge, und an einer andern Stelle 40 Fuß hoch über ein Thal durch eine Leitung fort und wird zur Ausfuhr der Mineral-Produkte benutzt werden.

In letzterer Woche sind wieder 30,444 Barrels Amerikanisches Mehl zu Liverpool angekommen.

Ein hiesiges Blatt erinnert an eine Verfügung der Königin Elisabeth. So oft ein Engländer ins Ausland gehen wollte, wurde er von Lord Burgleigh, ihrem Staats-Sekretair, genau um die Veranlassung seiner Reise befragt. Riefen ihn Geschäfte außer Landes, so erhielt er Pässe; wurde er aber durch das Verlangen, fremde Sitten und Gebräuche kennen zu lernen, zu einer Reise ins Ausland bewogen, so erkundigte sich der edle Lord sehr strenge darnach, welche Kenntniß von diesen Dingen im Vaterlande der Reiselustige habe? und war er damit nicht hinlänglich bekannt, so wurde ihm vorerst eine Reise im eigenen Lande angerathen.

Die Nachrichten aus Boulogne über die Arretirung eines Engländers wegen einer in England gemachten Schuld sind für alle flüchtige Schuldner sehr beruhigend. Das dortige Gericht hat entschieden, daß kein Fremder wegen Schulden verhaftet werden könne, welche nicht in Frankreich kontrahirt sind.